

«Riesenmeilenschritt» für die Region



SP Reiat: Lokaltermin beim Thaynger Bahnhof. Foto: René Uhlmann

Thayngen. Vor dem Grillplausch der SP Reiat vom vergangenen Samstag gab es zuerst «geistige Nahrung». Auf Einladung von Präsident Paul Zuber orientierten beim neugestalteten Bahnhof Thayn-

gen nahmhafte SP-Grössen über das Projekt «Agglomerationsprogramm Schaffhausen».

Als «Riesenmeilenschritt» bezeichnete Kantonsrätin Martina Munz das ehrgeizige Unternehmen, das insgesamt rund

155 Millionen Franken kosten wird. Das ehrgeizige Verkehrsprojekt, das die Schaffhauser in Bern unterbreitet haben, beinhaltet vor allem den Ausbau des Ost-West-Verkehrs (Erzingen–Singen). Dieser Vorschlag habe vom Bundesrat «die Bestnote erhalten» (auch andere Regionen konnten Vorschläge einreichen) und werde deshalb mit rund 40 Prozent der Kosten unterstützt: «Das ist eine Riesenkiste, finanziell, aber auch wirtschaftlich». Angestrebt werden nicht einfach schnellere Verkehrsverbindungen, sondern eine «Siedlungsentwicklung nach innen» (statt Zersiedelung). Allfälliger Mehrverkehr müsste durch den öffentlichen Verkehr aufgefangen werden, und durch bessere Bedingungen für den Langsamverkehr (Fussgänger, Velos) hofft man auf ein Um-

steigen im Kurzstrecken-Berufsverkehr.

Nationalrat Hans-Jürg Fehr zog den Kreis noch weiter. Schaffhausen sei bis heute ein «Stiekind der SBB, die einzige Kantonshauptstadt ohne Halbstundentakt. Dieser sei jetzt zwar aufgegleist, doch würde auch die Strecke Schaffhausen–Base immer wichtiger. Obwohl all Anrainer am gleichen Strick zögen und dringend Verbesserungen erwarteten, handle es sich noch immer um eine «Diese Insel». «Das ist ein eigentlicher Anachronismus, den es bald möglichst zu beheben gilt». Er gebe zwar Pläne zur Elektrifizierung bis im Jahr 2016, doch ist Fehr diesbezüglich eher skeptisch. Einig war sich die Versammlung, dass das Agglomerationsprogramm zwar teuer, aber für die Region Schaffhausen ungeheuer wertvoll sei. (R. U.)